

DONNERSTAG, 9. OKTOBER 2014

Gedenken ohne Feindbild

Volksgruppen erinnern an Opfer des Krieges.

KLAGENFURT. Am Völkermarkter Friedhof beginnt heute um 10.30 Uhr ein außergewöhnliches Gedenken: Vertreter Kärntens und Sloweniens erinnern erstmals gemeinsam an die Opfer der kriegesischen Auseinandersetzung beider Länder. Das Motto lautet „Erinnern, Versöhnen, Zukunft gestalten“. Heimatdienst-Obmann Josef Feldner: „Wir wollen an die einstmals verfeindeten, toten Soldaten der SHS-Staaten und der Kärntner Abwehrkämpfer erinnern, die auf dem Friedhof nebeneinanderliegen. Sie starben im Glauben an ihre Heimat, weil die Politik nicht in der Lage war, die Konflikte friedlich zu lö-

sen.“ Marjan Sturm vom Zentralverband der Kärntner Slowenen erinnerte daran, „dass in einer Entfernung von zwei Flugstunden“ aktuell blutige Kriege ausgefochten werden. Daran könne man erkennen, wie wichtig es ist, historische Konflikte aufzuarbeiten.

Janes Stergar und Danijel Grafenauer, die beiden Obleute der Vereine vertriebener Kärntner Slowenen in Laibach und Marburg, verwiesen darauf, dass es noch vor zehn Jahren völlig unmöglich gewesen wäre, dass Vertreter der beiden Volksgruppen an einem Tisch zusammensitzen, wie das heute der Fall ist. **ROBERT BENEDIKT**



Militärdekan Emmanuel Longin, Superintendent Manfred Sauer und Dechant Ivan Olip bei der Segnung der Soldatengräber auf dem Völkermarkter Friedhof (von links)

KHD/KK

„Starkes Signal für die Zukunft“

Kärntner und Slowenen gedachten gemeinsam der Opfer.

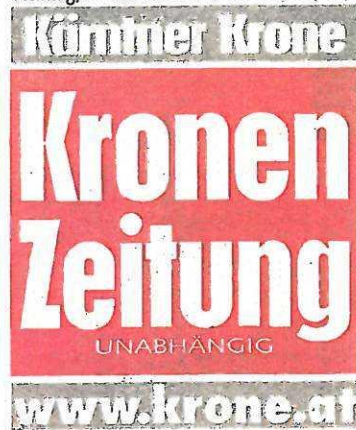
VÖLKERMARKE. Als „starkes Signal für eine gemeinsame Zukunft“ bewertete gestern der Zweite Landtagspräsident Rudolf Schober das Gedenken an die Opfer des Abwehrkampfes beider Staaten. Mit den Parlamentariern Alenka Jeraj und Franc Breznik (SDS) haben sich erstmals Mandatäre aus Slowenien daran beteiligt. Auffallend stark repräsentiert war das öffentliche Leben Kärntens vom Militär bis hin zu den Kirchen. Jeraj meinte, das gemeinsame Erinnern lasse auf eine

gedeihliche Zukunft hoffen. Gemeinsam mit Superintendent Manfred Sauer segnete der katholische Militärdekan Emmanuel Longin die Soldatengräber auf dem Friedhof in Völkermarkt. Er betonte, dass in den Gräbern weder Slowenen noch Kärntner lägen, sondern Menschen, denn: „Im Tod sind alle gleich.“ Heimatbund-Obmann Josef Feldner hat angekündigt, dass man das grenzüberschreitende Gedenken künftig alljährlich veranstalten werde. **ROBERT BENEDIKT**

FREITAG, 10. OKTOBER 2014



Sonntag, 5. Oktober 2014 / Nr. 19.559, € 1,-



Eine neue Form des Gedenkens praktizieren Josef Feldner, Danijel Grafenauer, Janez Stergar und Marjan Sturm. Dieses „Quartett der Versöhnung“ veranstaltet am 9. Oktober (10.30) am Völkermarkter Friedhof ein erstes gemeinsames österreichisch-slowenisches Opfergedenken an dort beigesetzte ehemalige militärische Gegner – jugoslawische SHS-Soldaten und österreichische Volkswehr-männer. Beispielhaft!

Freitag, 10. Oktober 2014

Grenzüberschreitend **Von Kriegen zur Friedensregion**

„In Erinnerung an alle Opfer, die starben, weil die Politik die Konflikte nicht friedlich löste“ haben Josef Feldner vom KHD und die Kärntner Slowenen Danijel Grafenauer, Janez Stergar und Marjan Sturm eine gemeinsame Erklärung abgegeben. Ziele sind der Dialog und grenzüberschreitende Projekte.

10. Oktober bringt neue Visionen von Heimat

Landesfeier zur Volksabstimmung von 1920 mit neuen Akzenten: Schüler zeigen mit Fotos Veränderungen. Versöhnungshymne wird angestimmt.



Foto © KLZ/Traussnig

Spuren von Heimat und Visionen von Heimat. Der Blick zurück und nach vorne soll die Landesfeiern zum 10. Oktober am Freitag prägen. Beide Blickwinkel und damit ein Perspektivenwechsel werden auch bildlich präsentiert. Im Landhaushof (Beginn 11 Uhr) sind die Siegerfotos zu sehen, die Schüler im Rahmen eines Wettbewerbes gemacht haben.

Landeshauptmann Peter Kaiser ist offensichtlich bemüht, den Feiern zur Volksabstimmung von 1920 einen neuen Anstrich und damit Weite zu geben. Wobei das Gedenken am Friedhof Annabichl (9.30 Uhr) traditionell und "mit Würdigung von Abwehrkampf und Abwehrkämpfern" (Kaiser) erfolgen wird. Die Bedeutung der Ereignisse von damals müsse den Menschen immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden. "Über das Bekenntnis zu Kärnten und Österreich ein Plebiszit zu ermöglichen und damit Geschichte zu schreiben", steht für Kaiser im Mittelpunkt des Gedenkens.

Im Landhaushof kommt dann Neues hinzu: Ein Kärntnerlied wird uraufgeführt, die Versöhnungshymne "Kärnten-Koroska" intoniert. Der Kammerchor sowie der slowenisch-deutschsprachige Chor Gallus und die Militärmusik gestalten die Feiern.

Im Landhaushof sollen an der Stätte der Kärntner Einheit heuer unterschiedliche Standpunkte zu hören sein. Repräsentanten aus verschiedenen Bereichen werden sagen, wie sich Kärnten aus ihrer Sicht entwickelt hat und was sie sich für die Zukunft

wünschen. Die Festredner halten diesmal keine Ansprachen, sondern werden von ORF-Mann Josef Nadrag interviewt.

Friedensregion

Wichtig sei es, nicht das Trennende darzustellen, sondern die positive geschichtliche Entwicklung, betont Kaiser. Kärnten habe sich vom ehemaligen Kriegsgebiet vor 100 Jahren zur Friedensregion Alpen Adria entwickelt, mit schmerzlichen Schritten wie dem Zweiten Weltkrieg dazwischen. Und wichtig sei es, stets zu erinnern, dass sich 70 Prozent der slowenischen Bevölkerung bei der Volksabstimmung 1920 für Kärnten, Österreich und die Demokratie entschieden haben. Das Zweisprachige bei den Feiern sei daher eine wichtige Intention. "Es soll eine Feier für alle Kärntnerinnen und Kärntner sein. Gedenken darf nie einseitig sein oder nur in eine Richtung gehen. Das darf auch nicht akzeptiert werden, selbst wenn es lange Zeit einseitig war."

Vor diesem Hintergrund begrüßt Kaiser das erste gemeinsame österreichisch-slowenische Opfergedenken, das am 9. Oktober in Völkermarkt stattfindet. Josef Feldner (Heimatdienst), Danijel Grafenauer (Laibach), Janez Stergar (Marburg) und Marjan Sturm (Zentralverband) wollen damit im Gedenken an die Volksabstimmung "ein neues Kapitel öffnen".

ANDREA BERGMANN

10. Oktober: Feindbilder überwinden

Eine Initiative will die Geschichte der Kärntner Volksabstimmung von 1920 in Kärnten und Slowenien versöhnlich aufarbeiten. Am Donnerstag gibt es erstmals ein gemeinsames Gedenken der Traditionsverbände beider Länder. Alte Feindbilder sollen überwunden werden.

Am Stadtfriedhof in Völkermarkt liegen die einstmals verfeindeten Toten nebeneinander: Soldaten des SHS-Staates (Kraljevina Srba, Hrvata i Slovenaca/Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen; Anm.) und die Kärntner Abwehrkämpfer. Am 9. Oktober soll an ihren Gräbern der Opfer der Kriege gedacht werden, unter dem Motto: „Sie starben im Glauben an ihre Heimat, weil die Politik nicht in der Lage war, die Konflikte friedlich zu lösen.“

Slowenischer Traditionsverband dabei

Erstmals werden auch Vertreter vom „Klub der Kärntner Slowenen“ an dem Gedenken teilnehmen. Das ist ein Traditionsverband, ähnlich dem Kärntner Heimatdienst, aber auf slowenischer Seite. In ihm sind die Nachkommen jener Kärntner Slowenen organisiert, die Kärnten nach 1920 zu Tausenden verließen, weil sie den Ausgang der Volksabstimmung zugunsten Österreichs als Niederlage betrachteten. Das gemeinsame Gedenken sei ein großer Schritt in Richtung Zukunft sagte Marjan Sturm. Er ist Teil der Initiative Erinnern - Versöhnen - Zukunft gestalten. Es zeige, dass man die Chance habe, in der Alpe-Adria-Region etwas zu entwickeln. Angesichts weltweiter Konflikte sei es notwendig zu zeigen, dass sich auch ehemalige Feinde zusammen an einen Tisch setzen könnten.

Dialog ohne Grenzen

Unter dem Motto „Erinnern - Versöhnen - Zukunft gestalten“ riefen am Mittwoch Vertreter aus Kärnten und Slowenien zum grenzüberschreitenden Dialog auf.

Jahrzehntealte Konflikte überwinden

Festgehalten wurde diese Vision auch in einer Deklaration, an der etwa 30 Personen mitarbeiteten, darunter Friedensforscher, Wissenschaftler und Vertreter der Traditionsverbände aus Kärnten und Slowenien. Das Ziel der zivilgesellschaftlichen Initiative sei es, jahrzehntelange Konflikte zu überwinden, so Josef Feldner. Konfliktpotenzial ergebe sich oft aus einseitiger Beurteilung der Vergangenheit. Man wolle die Geschichte gemeinsam aufarbeiten. Sonst bestehe die Gefahr - wie es in der Deklaration heißt - dass alte Feindbilder in Krisenzeiten wieder aufleben. Der Deklaration sollen weitere Projekte folgen. So soll die Darstellung der Volksabstimmung in den Schulbüchern in Österreich aber auch in Slowenien einer Überprüfung unterzogen werden.

10. Oktober im Zeichen des Miteinanders

Am Freitag hat an der Stätte der Kärntner Einheit im Landhaushof Klagenfurt die offizielle Landesfeier stattgefunden. Kärnten gedachte der Volksabstimmung von 1920, als sich die Mehrheit der Wahlberechtigten für einen Verbleib Südkärntens bei Österreich aussprach.

Bundesheer, Blaulichtorganisationen und Traditionsverbände bildeten den Rahmen der Gedenkfeier. Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) erinnerte an die 400 Opfer des Abwehrkampfes, darunter 270 auf Kärntner Seite. 94 Jahre nach der Volksabstimmung gehe es um Toleranz und Anerkennung. Bereits Freitagfrüh hatte die Kranzniederlegung am Ehrenmal des Friedhofs Annabichl stattgefunden. Den Blick zurück und nach vorne richten - dieses Motto gab Kaiser für die Landesfeier aus. Symbolhaft dafür war die Uraufführung des neuen Kärntner Liedes „Amal mit da Sunn übars Land gehn“, gesungen vom Chor „Unser Land“, der auch ein slowenisches Lied sang. Danach folgten die Gedanken der drei Gewinnerinnen eines Fotowettbewerbs zum Motto „Spuren der Heimat, Visionen von Heimat“.



Foto/Grafik: ORF

Ragger und Holub blieben Feier fern

Landtagspräsident Reinhart Rohr (SPÖ) betonte in seinen Begrüßungsworten die Erinnerung an die Volksabstimmung auch in heutiger Zeit in einem gemeinsamen Europa: „Die Vergangenheit zu kennen ist die beste Basis, um die Gegenwart zu beurteilen und die Zukunft gestalten zu können.“ Klagenfurts freier Bürgermeister Christian Scheider strich Klagenfurts Rolle als Drehscheibe im Alpe-Adria-Raum hervor. Sein Parteichef Christian Ragger hatte die Feierlichkeiten am Tag zuvor als „Feier ohne Kärntner Seele“ bezeichnet. Er blieb der Feier fern. Auch Landesrat Rolf Holub (Grüne)

war nicht mit dabei. Scheider sagte, man könne beides vereinen: Stolz auf die Heimat und Offenheit für Neues.

Zweisprachige Worte Kaisers - es folgte Kritik

Landeshauptmann Kaiser rief in seiner Rede dazu auf, Geschichte niemals für Parteipolitik oder gegen Menschen zu missbrauchen. Humanität und Hilfsbereitschaft seien praktizierte Werte Europas, nahm Kaiser Bezug auf Asyl. Er appellierte an die EU, die Asylpolitik zu einer europäischen Aufgabe zu erklären und die Flüchtlinge gerecht unter allen Mitgliedern aufzuteilen.

Die FPÖ kritisierte Kaiser später dafür, denn Asylpolitik habe nichts mit dem Gedenken an die Opfer des Abwehrkampfes zu tun. Das BZÖ schlug in einer Aussendung in dieselbe Kerbe und plädierte zudem dafür, die „deutsche Volksgruppe“ nicht durch „eine Slowenisierung des Landesfeiertages“ zu „verärgern“.

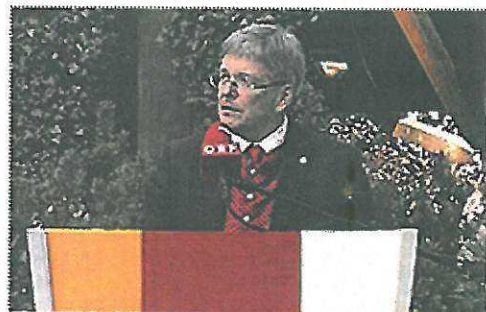
Vom Team Stronach wiederum hieß es, dass der 10. Oktober eine zukunftsorientierte Bedeutung für kommende Generationen erhalten sollte. Kärnten müsse „aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen“ und aus seiner „langen Tradition neue Kraft und frische Energie“ für schwierige und entscheidende Herausforderungen der Zukunft schöpfen.

Kärnten ist „Heimat“ und „Zukunft“

Die Zukunft Kärntens sieht Kaiser in der Alpe-Adria-Region: „Heimat ist ein viel diskutierter und viel interpretierten Begriff. Für mich ist Heimat der Ort, wo ich Geborgenheit, Wohlfühlen und auch Offenheit, Toleranz und Respekt, Miteinander und Zusammenhalt spüre. Kärnten ist Heimat, Kärnten ist Zukunft.“

Kaiser schloss seine Rede mit slowenischen Worten.

Danach legen die Vertreter von Landesregierung, Landtag, der Heimatverbände sowie der Konsensgruppe und der Bürgermeister Kränze bei der Stätte der Kärntner Einheit nieder. Mit der Landeshymne und dem zweisprachigen Versöhnungslied „Kärnten-Koroska“ klang die Feier aus.



Foto/Grafik: ORF

Peter Kaiser.

„Stolz auf die Heimat, offen für Neues“

„Vergangenheit ist Basis, um das Heute zu beurteilen und Zukunft zu gestalten“
Reinhart Rohr, Landtagspräsident

„Aus ehemaligem Kriegsgebiet wurde die Friedensregion Alpe-Adria.“
Peter Kaiser, Landeshauptmann

Unsere Zukunft liegt in Europa. Was wir brauchen, ist eine starke Region.
Heli Telesklaf, evangelische Kirche



KLEINE ZEITUNG

Gedenken und Kranzniederlegung bei der Stätte der Kärntner Einheit im Landhaushof. Maria Saaler Schüler, Heer und Chöre waren Mitgestalter

EGGENBERGER (4)



Fotos zum Gedenken in Annabichl und im Landhaushof
www.kleine.at/karnten

Landesfeiern zum 10. Oktober reichten über das Gedenken an die Volksabstimmung hinaus und spannten den Bogen ins Morgen und über Europa.

ANDREA BERGMANN

Die historischen Fakten von Abwehrkampf und Volksabstimmung als Basis - samt Gedenken und Wertschätzung - den Blick auch aufs Heute, Morgen und über die Grenzen gelegt: Die Landesfeiern zum 10. Oktober zeigten gestern im Landhaushof in Klagenfurt eine neue Weite. Davor wurden am Friedhof in Annabichl Kränze niedergelegt. „Heimat ist nicht dort, wo keine Fremde ist. Heimat ist dort, wo du willkommen bist.“ Die Schülerin Christiane Höberl präsentierte als Siegerin eines Fotowettbewerbs über Spuren und Visionen

von Heimat nicht nur ihre Werke (Titelfoto der gestrigen *Kleinen Zeitung*); mit ihren Worten bekam sie den kräftigsten Applaus dieser Feier. Das Publikum, zahlreicher erschienen als zuletzt, zeigte sich bereit für Neues.

Toleranz und Offenheit

Wie selbstverständlich flossen Redepassagen und Lieder auch in slowenischer Sprache ein. Nach dem Kärntner Heimatlied erklangen Europahymne und die Versöhnungshymne „Kärnten-Koroška“. Militärmusik, Kammerchor Klagenfurt und Gallus Chor beeindruckten musikalisch - auch mit der Uraufführung eines Kärntner Liedes (Erwin Berger).

Geknackt wurde das bisherige Rednerkonzept, diesmal gab es Interviews von ORF-Mann Josef Nadrag. „Beides ist wichtig: Stolz zu sein auf die Heimat und offen zu sein für Neues im zusammenwachsenden Europa“, sagte Klagenfurts Bürgermeister Christian Scheider. Den Blick von außen und ihre Visionen von Heimat

brachten Caritas-Chef Josef Marketz, die evangelische Laienvertreterin Heli Telesklaf sowie Pädagoge Walter Kraxner ein. „Vor Jahren war es nicht möglich, hier etwas in Slowenisch zu sagen. Heute bin ich ganz locker da und dankbar für diese Entwicklung in Kärnten“, meinte etwa Marketz als Volksgruppenangehöriger.

Landeshauptmann Peter Kaiser appellierte für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geschichte. Die solle versöhnen und zusammenführen und nicht verletzen, „auch wenn manches schmerzt“. Die Zukunft Kärntens sieht er in der Alpen-Adria-Region. „Für mich ist Heimat der Ort, wo ich Geborgenheit, Wohlfühlen und auch Offenheit, Toleranz und Zusammenhalt spüre.“ Ob der Flüchtlingsdramen forderte er Humanität und Hilfsbereitschaft ein. Die EU müsse ein solidarisches System zur Aufnahme in allen 28 Ländern finden. FPÖ und BZÖ kritisierten deshalb, Kaiser missbrauche den 10. Oktober für Parteipolitik.

Anmerkung KHD zur Kranzniederlegung

Neben den Spitzen der Kärntner Politik nahmen an der Kranzniederlegung die Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe und für die Heimatverbände der Kärntner Heimatdienst teil

SAMSTAG, 11. OKTOBER 2014



Fotos: Klaus Kreuzer



Im Gedenken an die Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 hat am Freitag die offizielle Landesfeier an der Stätte der Kärntner Einheit im Landhaushof in Klagenfurt stattgefunden. Zuvor waren am Ehrenmal auf dem Friedhof Annabichl Kränze niedergelegt worden. Die Feierlichkeiten standen heuer im Zeichen des Miteinanders. Landeshauptmann Peter Kaiser rief zu Offenheit, Toleranz und Respekt auf und beendete seine Rede in Slowenisch. Während sich an der Feier auch Vertreter der Volksgruppe beteiligten, blieb ihr Landesrat Christian Ragger fern.